

**Mitgliedschaft der Landeshauptstadt München im
Verein zur Förderung der Bio-Städte e.V.**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12711

2 Anlagen

**Beschluss des Umweltausschusses
vom 11.12.2018 (SB)**
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

1. Anlass

Das Netzwerk deutscher Biostädte bereitet die Gründung eines Fördervereins vor. Aufgrund der zu erwartenden positiven Effekte für die „Biostadt München“ schlägt das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) vor, dass die Landeshauptstadt München Gründungsmitglied dieses Vereins wird. Die bisherigen Aktivitäten des Fachbereichs „Biostadt München“ zur Umsetzung der unter Punkt 2. genannten Stadtratsbeschlüsse sowie die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen im Netzwerk der Biostädte Deutschlands können mit der Mitgliedschaft der Landeshauptstadt München im Förderverein des Biostädte-Netzwerks wesentlich unterstützt und optimiert werden. Bisher erfolgte die Zusammenarbeit auf der Grundlage der beigelegten Kooperationsvereinbarung (s. Anlage 2).

2. Biostadt München

In den Stadtratsbeschlüssen „Förderung ökologischer und gesunder Ernährung“ vom 20.07.2006 (Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 08321) und „Projektbericht zur Biostadt München“ vom 08.10.2008 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 00965) wurde das Referat für Gesundheit und Umwelt beauftragt, im Aufgabenfeld „Biostadt München“ bestehende Aktivitäten im Bereich der Außer-Haus-Verpflegung zu verbreitern, zu intensivieren und neue Konzepte zu entwickeln, die den Anteil an verwendeten Biolebensmitteln erhöhen. Unter dem Leitgedanken „bio – regional – fair“ sind in den Beschlüssen folgende Handlungsfelder aufgeführt:

- Bio für Kindertageseinrichtungen,
- Bio im Geschäftsbereich der Landeshauptstadt München,
- Bio in der Gastronomie,

- Verbraucheransprache und
 - Kooperation und Vernetzung mit Akteuren im gleichen Handlungsfeld.
- Eine Weiterentwicklung bzw. Konkretisierung des Konzepts der Biostadt München mündete in zwei weitere Stadtratsbeschlüsse:

1. „Lebensmittelskandalen vorbeugen – Nachhaltige, regionale Lebensmittelversorgungsstrategie der Stadt München“

(Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 08524 vom 02.05.2013)

Kernaussage dieses Beschlusses ist es, bei allen Verpflegungsanlässen in der Verantwortung der Landeshauptstadt München einen Anteil von Biolebensmitteln (nach Möglichkeit aus dem regionalen Umfeld) von mindestens 20 % zu erreichen.

2. „Artgerechte Tierhaltung“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06691 vom 19.10.2016)

Das Hauptanliegen dieses Beschlusses war, den Einsatz von regional erzeugtem Fleisch und Fleischwaren aus artgerechter Tierhaltung kontinuierlich zu steigern. Gemäß diesem Beschluss sollen mindestens 30 % der im Geschäftsbereich der Landeshauptstadt München eingesetzten Fleischprodukte aus bio-regionaler Herkunft stammen. Mit diesem Stadtratsbeschluss wurde eine neue Beschaffungsleitlinie verabschiedet, in der die Prinzipien für die Beschaffung spezifiziert sind. Mit der Beschaffungsleitlinie strebt die Landeshauptstadt München an, verstärkt Fleisch- und Fischprodukte in Bio-Qualität zu beschaffen:

- Im Idealfall mit dem Bio-Regio-Siegel des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Falls nicht verfügbar:
Mit dem EU-Biosiegel, aber nachgewiesener Herkunft (entsprechend den Herkunftsvorgaben des bayerischen Biosiegels)
- Falls vorgenanntes Siegel auch nicht verfügbar: Mit dem EU-Biosiegel (ohne Herkunftsnachweis)

Von Beginn an hat die Stadt München als Gründungsmitglied des bundesweiten Biostädte-Netzwerks an der Entwicklung des Netzwerks, seiner Struktur und der Festlegung der Themenschwerpunkte und Aktivitäten mitgewirkt. Gleichzeitig konnte die Landeshauptstadt München von der Mitarbeit – und den vom Netzwerk durchgeführten Projekten – im Hinblick auf die sich aus den Stadtratsbeschlüssen ergebenden Aufgaben profitieren. Um die Initiierung von Projekten durch das Netzwerk und vor allem die Beschaffung der zu ihrer Umsetzung benötigten Fördermittel zu erleichtern, wird gegenwärtig ein Förderverein gegründet.

3. Darstellung ausgewählter Aktivitäten

Seit der Beauftragung des Referates für Gesundheit und Umwelt mit der Aufgabe „Biostadt München“ wurden zahlreiche Aktivitäten zur Umsetzung der Beschlüsse

entwickelt und umgesetzt. An dieser Stelle werden ausgewählte, aktuelle Projekte zusammenfassend dargestellt.

3.1 Bio für Kindertageseinrichtungen

Im Bereich der Kinderverpflegung konnte der Einsatz von Biolebensmitteln in der Kindertagesstätten (Kita)-Verpflegung auf 50 % fest verankert werden. Darüber hinaus stammt sämtliches Fleisch aus ökologischer Tierhaltung.

Im Schulbereich haben vier Schulen im Rahmen eines Pilotprojekts erfolgreich ihre Fleischgerichte zu 100 % auf Bio umgestellt. Zur Auswertung dieses Projektes wird das RGU dem Stadtrat berichten.

Mit dem Biospeiseplan-Manager¹ haben alle Kinderbetreuungseinrichtungen die Möglichkeit, von den jahrelangen Erfahrungen aus der Kinderverpflegung mit Bio - Produkten zu profitieren: Rezepturen, Einkaufs- und Mengenrechner sowie ein Kostenrechner, angepasst an die Speisen, ermöglichen den Küchenleitungen eine kostengünstige, frische, gesunde und kindgerechte Speiseplanung.

3.2 Bio im Geschäftsbereich der Landeshauptstadt München

Ziel dieses Aufgabenbereichs ist es, den Einsatz von biologisch und regional erzeugten sowie fair gehandelten Lebensmitteln in allen Verpflegungsbereichen in der Zuständigkeit der Landeshauptstadt zu etablieren und sukzessive zu steigern. Dazu gehören beispielsweise Konferenzen, Empfänge, Großveranstaltungen, Kantinen und städtische Einrichtungen (Beteiligungsgesellschaften, Eigenbetriebe und Kulturinstitute).

Für die Umsetzung der Beschlüsse in den Kernreferaten wurde Anfang dieses Jahres ein stadtweiter Arbeitskreis etabliert, der vom RGU geleitet wird. Hier werden entsprechende Strategien und Aktivitäten entwickelt.

Dazu bietet das RGU verschiedene Serviceangebote an wie beispielsweise einen Imageflyer zur verwaltungsinternen Kommunikation („München is(s)t bio-regional“), eine Liste mit Bio-Caterern, die Erstellung von Textbausteinen für die Ausschreibung von Bio-Catering, bei Bedarf Einzelberatung und Informationsveranstaltungen in einzelnen Referaten.

Darüber hinaus hat das RGU alle städtischen Beteiligungsgesellschaften und Eigenbetriebe kontaktiert, bei denen Verpflegung eine nennenswerte Rolle spielt, um sie auf die Stadtratsbeschlüsse, den sich daraus ergebenden Handlungsbedarf und die Unterstützungsmöglichkeiten hinzuweisen.

Im Frühjahr 2018 startete ein Pilotprojekt in zwei Kantinen der Stadtwerke München (Zentrale mit ca. 1.350 Essen täglich und Außenstelle mit ca. 380 Essen täglich). Ziel ist es, einen Anteil von mindestens 30 % Biofleisch bis Mitte 2019 zu

¹ www.biospeiseplan.de

erreichen und den Bioanteil bei allen anderen Lebensmittelgruppen zu erhöhen. Zwei weitere Gesellschaften (Münchenfahrt GmbH und Haus Buchenried / MVHS) wurden dabei unterstützt, ihre bereits bestehenden Aktivitäten und damit den Bio-Anteil in der Verpflegung der Tischgäste deutlich auszuweiten. Alle drei Gesellschaften werden durch die beim BUND Naturschutz (Kreisgruppe München) angesiedelte Projektstelle „Ökologisch Essen“ in allen Fragen der Bio-Einführung professionell beraten. Weitere Gesellschaften (die meisten davon bewirtschaften gastronomische Betriebe oder Kantinen) haben Interesse bekundet, Bio-Produkte verstärkt zu verwenden und sollen entsprechend beraten werden.

3.3 Bio in der Gastronomie

Im Juli 2018 hat das RGU ein Projekt initiiert, bei dem Gastronomiebetriebe und deren Gäste für den verstärkten Einsatz von Fleisch aus artgerechter Tierhaltung gewonnen werden. In einer Pressekonferenz wurden erste teilnehmende Gastronomen und die neue Aktions-Webseite² vorgestellt. Transparenz bei den von der Küche verwendeten tierischen Produkten und Informationen über Herkunft und Leben der Tiere sollen Gastronomiebetriebe und Gäste überzeugen und zu einem bewussteren und reduzierten Fleischkonsum motivieren. Hofbesuche, Aktionen, Kennenlernen zwischen Stadt und Land, Rezeptideen und eine rege Kommunikation über die sozialen Medien begleiten diese Initiative.

4. Netzwerk der Biostädte in Deutschland

Das Biostädte-Netzwerk wurde im Jahr 2011 unter aktiver Mitwirkung des RGU München aufgebaut. Die offizielle Gründung fand am 04. Februar 2016 im Rahmen eines feierlichen Akts statt, bei dem die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Gründungsmitglieder im Augsburger Rathaus eine Kooperationsvereinbarung unterschrieben haben. Die Landeshauptstadt München wurde damals durch Herrn Bürgermeister Josef Schmid vertreten. Aktuell arbeiten 16 Biostädte aus dem ganzen Bundesgebiet im Netzwerk mit. Der Kreis der interessierten Kommunen ist jedoch wesentlich größer.

4.1 Zielsetzung und Organisation des Netzwerks

Ziel des Netzwerks ist es, dem Thema „Bio in Kommunen“ mehr Gewicht zu verleihen und dadurch den Ökolandbau insbesondere im jeweiligen regionalen Umfeld zu fördern. So heißt es in der Kooperationsvereinbarung, dass das Netzwerk „den Ökolandbau, die Weiterverarbeitung und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung verstärkt“ fördern will.

Folgende Aktivitätsschwerpunkte wurden vereinbart:

2 www.zutisch-besser-iss-das.de

- Bio für Kinder,
- Bio in der kommunalen Beschaffung,
- Bio in der Außer-Haus-Verpflegung und
- Wirtschaftsförderung der Biobranche und Veranstaltung vielfältiger verbrauchernaher Aktionen für nachhaltige Ernährungsstile.

Die Geschäftsstelle des Netzwerks ist in Nürnberg angesiedelt, der Sprecher ist zur Zeit der Referent für Umwelt und Gesundheit der Stadt Nürnberg.

Das Netzwerk ist ein offenes Angebot an Biostädte und aktive Städte mit entsprechenden Zielsetzungen, sich gegenseitig zu unterstützen, aus den Erfahrungen zu lernen und gemeinsame Projekte zu initiieren. Zudem können mit Hilfe des Netzwerks die gemeinsamen Interessen der Biostädte gebündelt und gegenüber verschiedenen Gremien und Institutionen besser kommuniziert und vertreten werden. Zur Zeit finden zwei Mal jährlich Netzwerktreffen statt. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben. Die im Rahmen der Netzwerkarbeit anfallenden Kosten werden zwischen allen Mitgliedern gleichermaßen aufgeteilt (ca. 100 € bis 150 € / Jahr).

4.2 Aktivitäten des deutschen Biostädtenetzwerks

Um die in der Kooperationsvereinbarung festgelegten Ziele zu erreichen, werden u. a. gemeinsame Projekte initiiert und umgesetzt, von denen sowohl die Mitglieder des Netzwerks als auch andere Kommunen profitieren können.

Projekt „Mehr Bio in Kommunen“

Das erste gemeinsam (unter Federführung der Stadt München) durchgeführte größere Projekt trägt den Titel „Strategien und Konzepte zur erfolgreichen Einführung von Biolebensmitteln im Verpflegungsbereich von Kommunen“ (Kurztitel: „Mehr Bio in Kommunen“). Es wird das Ziel verfolgt, durch die Vermittlung von Hintergrundwissen und praktischen Erfahrungen bei der Beschaffung und beim Einsatz von Biolebensmitteln das Interesse für dieses Thema zu wecken und so die Kommunen zu unterstützen. Kernelement dieses Projektes ist ein Praxisleitfaden, in dem - zugeschnitten auf die spezifischen Rahmenbedingungen und Beschaffungsregelungen von Kommunen (Stichworte: Vergaberecht, begrenztes Budget) - alle im Zusammenhang mit der Einführung von Biolebensmitteln relevanten Themen aufgegriffen und praxisnah dargestellt werden. Es ist der erste Leitfaden in diesem Themenfeld, der sich direkt an Kommunen wendet. Die Resonanz auf diesen Leitfaden, der Anfang 2017 fertig gestellt wurde, war durchweg positiv und die Nachfrage entsprechend hoch.

Daneben wurden - um die Inhalte des Leitfadens bei der Zielgruppe noch besser bekannt zu machen - mehrere Veranstaltungen durchgeführt. So organisierte das

RGU unter anderem am 9. Mai 2017 in München eine große, gut besuchte Tagung mit dem Titel: „Mehr Biolebensmittel in Kommunen. Möglichkeiten, Rahmenbedingungen, Beispiele“.

Die Umsetzung des Projekts wurde durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit 30.000 € gefördert. Inzwischen hat das BMEL die Fördermittel um weitere 10.000 € aufgestockt, um eine Öffentlichkeitskampagne für das Biostädtenetzwerk und seine Mitglieder durchzuführen.

Coaching-Projekt „Einführung von Bio-Lebensmitteln in ausgewählten Einrichtungen der Biostädte“

Aktuell bringt das Netzwerk ein neues Projekt auf den Weg. Hierbei sollen externe Coaching-Agenturen maßgeschneiderte Beratungs-Module entwickeln und umsetzen. Durch intensive Beratung, Begleitung und Fortbildung von städtischen Einrichtungen und Catering-Unternehmen (z. B. München Kliniken, Schulen, Berufsschulen oder Rathauskantinen) soll durch strategische Veränderungen (zum Beispiel bei der Beschaffung und bei Betriebsabläufen) eine deutliche Erhöhung des Einsatzes von Biolebensmitteln ermöglicht werden. Für dieses Projekt sollen ebenfalls Fördermittel beim BMEL beantragt werden.

Weitere Aktivitäten

Daneben wurden weitere Projekte gemeinsam durchgeführt, so z. B. ein - ebenfalls mit Mitteln des Bundeslandwirtschaftsministeriums geförderter - Informationsstand im Jahr 2018 auf der „Grünen Woche“, der weltgrößten Landwirtschaftsmesse. Auch ist das Biostädtenetzwerk Mitveranstalter der seit mehreren Jahren parallel zur Weltleitmesse Biofach in Nürnberg stattfindenden Tagung „Stadt-Land-Bio“, die bei kommunalen Vertreterinnen und Vertretern bundesweit auf große Resonanz stößt.

Um andere Kommunen und die allgemeine Öffentlichkeit über die Ziele und Aktivitäten des Netzwerks und seiner Mitgliedsstädte zu informieren, wurde ein Internetauftritt etabliert³.

4.3 Weiterentwicklung durch Gründung des Fördervereins

Um das Biostädte-Netzwerk in seiner Arbeit ideell zu unterstützen, es organisatorisch zu stärken und besser Fördermittel für gemeinsame Projekte und Aktivitäten beantragen und verteilen zu können, soll nun ein Förderverein gegründet werden.

Während bisher bei Kooperationsprojekten Fördermittel von jeder Kommune selbst beantragt und abgerechnet werden mussten, werden die Mittel künftig zentral - unter Einhaltung des EU-Beihilferechts - über den Verein beantragt und abgewickelt.

Zudem bekommt das Netzwerk der Biostädte durch den Vereinsstatus klarere Strukturen und Zuständigkeiten. Dies ist aufgrund der kontinuierlich steigenden Anzahl der Biostädte im Netzwerk sinnvoll geworden. Des Weiteren lässt sich mit Hilfe des Vereins eine offizielle Repräsentanz besser bewerkstelligen. Da noch nicht feststeht, ob alle Biostädte Mitglied im Förderverein werden, sich der Kreis der Biostädte aber dennoch ständig erweitert, soll das Netzwerk in seiner jetzigen Form, also als loser Zusammenschluss, auch künftig bestehen bleiben.

In Anlage 1 dieser Beschlussvorlage ist der Entwurf der Vereinssatzung beigelegt. Für Mitgliedschaft, Finanzierung und Vorstand wurde gemäß dieser Satzung Folgendes festgelegt:

Mitgliedschaft

Vereinsmitglied können Städte, Gemeinden und Landkreise werden.

Finanzierung

Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben, jedoch zahlen die Mitglieder projekt- und aktionsbezogene Umlagen beispielsweise für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Die Höhe dieser Umlagen liegt bei ca. 100-200 € / Jahr und Mitglied. Dieser Betrag für die LHM ist über das Referatsbudget des RGU abgedeckt.

Vorstand

Der alle zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählte Vorstand besteht aus einer/einem Vorsitzenden, dem/der Stellvertreter/in und dem/der Geschäftsführer/in. Als Vorstand kommen Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Landrätinnen und Landräte, kommunale Wahlbeamtinnen und Wahlbeamte oder Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter in Frage.

Folgende Kommunen haben bereits einen Beschluss zur Mitgliedschaft im Förderverein gefasst oder stehen kurz vor Beschlussfassung: Augsburg, Darmstadt, Hamburg, Landshut, Nürnberg, Regensburg, Witzenhausen. Der Termin für die Vereinsgründung stand zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Beschlussvorlage noch nicht fest. Die Gründung soll jedoch zeitnah erfolgen.

5. Empfehlung

Die Landeshauptstadt München konnte bereits in der Vergangenheit von den im Rahmen des Netzwerks realisierten Projekten stark profitieren. Dieser Effekt würde durch die Mitgliedschaft im Förderverein nochmals verstärkt.

So würde beispielsweise die Akquise von Fördermitteln und die Projektabwicklung für die Landeshauptstadt München deutlich vereinfacht.

Kooperationsprojekte bieten darüber hinaus die Möglichkeit, sich beispielsweise über einen intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch gegenseitig zu unterstützen und damit das jeweils eigene Teilprojekt effektiver umzusetzen.

Über eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit könnte die Präsenz und Wahrnehmung der Biostadt München beispielsweise in übergeordneten Gremien deutlich verstärkt werden.

Aus den genannten Gründen sieht das RGU eine Mitgliedschaft als sinnvoll an, um die Aufgaben im Bereich Biostadt München in optimierter Form wahrnehmen zu können und empfiehlt deshalb die Mitgliedschaft im Förderverein des deutschen Biostädtenetzwerks.

Die Beschlussvorlage ist mit dem Direktorium abgestimmt.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Die Korreferentin des Referates für Gesundheit und Umwelt, Frau Stadträtin Sabine Krieger, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Stadtrat Jens Röver sowie die Stadtkämmerei und das Direktorium haben einen Abdruck der Vorlage erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Der Stadtrat beschließt, dass die Landeshauptstadt München auf der Grundlage der vorliegenden Vereinssatzung als Gründungsmitglied dem Verein zur Förderung der Bio-Städte e.V. beitrifft.
2. Herr Oberbürgermeister wird gebeten, auf der Grundlage der vorliegenden Vereinssatzung, den Beitritt der Landeshauptstadt München zum Verein zur Förderung der Bio-Städte e.V. zu erklären.
3. Das Referat für Gesundheit und Umwelt wird beauftragt, die Landeshauptstadt München im Verein zur Förderung der Bio-Städte e.V. zu vertreten.
4. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/Bürgermeister

Stephanie Jacobs
Berufsmäßige Stadträtin

- IV. Abdruck von I. mit III. (Beglaubigungen)
über das Direktorium HA II/V - Stadtratsprotokolle
an das Revisionsamt
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-RL-RB-SB
- V. Wv Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-RL-RB-SB
zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail).